

Podcast #9: Myanmar Ma Thida – 30.1.2023

Transkript/ Übersetzung

Zwei Jahre Militär-Junta in Myanmar. Ma Thida von PEN International zur Lage heute

Am 1. Februar 2021 putschte das Militär gegen die demokratisch gewählte Regierung von Aung San Suu Kyi. Es gab hunderte Todesopfer und tausende Festnahmen. Heute sitzt die einstige Regierungschefin im Gefängnis, aber die Revolution lebt, sagt Ma Thida, Schriftstellerin aus Myanmar und Writers at Risk Beauftragte des Internationalen PEN. Im PEN Podcast ist Ma Thida zu hören.

Moderation: Cornelia Zetzsche, Vizepräsidentin und Writers in Prison/ Writers at Risk Beauftragte des deutschen PEN

CZ: Ma Thida, herzlichen Glückwunsch zum Hanno-Ellenbogen-Preis, einem Preis für zivilgesellschaftliches Engagement, für Ihre Arbeit als Beauftragte für Writers at Risk bei PEN International. Worauf konzentrieren Sie sich im Moment in Ihrer Arbeit?

MT: Tatsächlich haben wir als Writers in Prison/ Writers at Risk-Verantwortliche von PEN International an einer Reihe von Fällen gearbeitet. Einer ist der serbische Schriftsteller Marko Vidojkovic, der viele Morddrohungen erhalten hat, da er ein sehr offener Journalist, Schriftsteller und Fernsehmoderator ist, der ganz unverblümt spricht. Das ist so eine Art Formel einer Regierung, die keine kritischen Kommentare von irgendjemandem haben will.

CZ: Marko sagt, die Regierung von Vucic ist wie das Milosevic-Regime.

MT: Ja. Wir wissen nicht genau, wer diese Todesdrohungen schickt, aber die Regierung ist dafür verantwortlich das herauszufinden und diese Diskriminierung zu stoppen. Es ist sehr wichtig, dass die Journalisten sich hier und überall auf der Welt ihre Meinung frei äußern können.

CZ: Vidojkovic ist auch Schriftsteller, er hat Geschichten geschrieben.

MT: Ja. Eine andere Autorin ist Mahvash Sabet, die im Iran zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Sie ist Schriftstellerin, Dichterin und Ehrenmitglied des Dänischen und des österreichischen PEN. Wir fordern die iranische Regierung auf, sie ohne jegliche Auflagen freizulassen. Dies ist ein weiterer Fall, der zeigt, dass alle autoritären Regierungen die freie Meinungsäußerung und die Arbeit von Schriftstellerinnen oder Aktivisten, die offen sprechen, verbieten. Dagegen wenden wir uns.

CZ: Und natürlich bringen Sie Erfahrungen aus Myanmar mit. Eine Ihrer wichtigen Aufgaben ist es zu dokumentieren, was in Myanmar passiert, seit Februar 2021 liefern Sie Zahlen: Seit dem Militärputsch 2021 gab es 2810 Tote und mehr als 13.000 Verhaftungen. Wie sieht die Politik, die Strategie dieser Junta aus?

MT: Sie wollen tatsächlich wirklich jeden kontrollieren, und die Morde an Zivilisten sind ihnen egal. Der wahre Grund ist, dass sie immer die Macht behalten und nicht mit der Zivilbevölkerung oder den anderen politischen Parteien teilen wollen.

CZ: Sie brennen sogar die Dörfer nieder.

MT: Ja, derzeit ist ihre Strategie, Dörfer niederzubrennen, einschließlich der Menschen darin, um mit Luftangriffen die Anhänger und Unterstützer der Opposition in eine verzweifelte Lage

zu bringen und dann die Revolution kontrollieren zu können. Aber das Ergebnis ist genau das Gegenteil: So lange sie Menschen in Verzweiflung stürzen, hassen diese Menschen die Junta und sind verbittert und werden erst recht zu Unterstützern der Opposition, nicht einer bestimmten Oppositionspartei, sondern der Revolution. Die Armee wendet eine falsche Strategie an, und glaubt immer noch, sie könne den Kampf kontrollieren und gewinnen, aber sie versagt.

CZ: Sie sind optimistisch. Auf der anderen Seite dokumentieren Sie Fälle von Menschen, die verhaftet wurden. Können Sie uns Beispiele nennen?

MT: Es gibt zwar viele Menschen, die verhaftet wurden, aber manchmal grundlos. Wai Moe Naing, Mitglied des PEN Myanmar, ist 26 Jahre alt, ein junger Schriftsteller und Aktivist. Er wurde im April 2021 verhaftet und war die meiste Zeit mit anderen Demonstranten auf der Straße. Dann hielt er Vorträge und wurde wegen verschiedener Anschuldigungen angeklagt, auch einen Polizisten getötet zu haben, ohne irgendwelche Beweise oder Anhaltspunkte, die ihn belasteten. Er wurde wegen Hochverrats angeklagt, und wir hatten große Sorge, ihm drohe die Todesstrafe. Tatsächlich hatte er nicht gegen den Staat gesprochen, sondern gegen den Militärputsch und versichert, dass er diesen Mord nie begangen hat. Aber wissen Sie, das ist die Realität vor Ort, er ist bereits zu mehr als zehn Jahren wegen anderer Vergehen verurteilt, zum Beispiel wegen Verleumdung des Militärs. Es gibt so viele andere Schriftsteller und Dichter und eine Akademikerin zum Beispiel. Sie war, glaube ich, Assistenzprofessorin an der Universität, ihr Name ist Awe Thu Cho, das ist ihr Pseudonym. Sie hat promoviert. Sie wurde angeklagt, die bewaffneten Revolutionäre unterstützt zu haben und zu 15 Jahren Haft verurteilt. Es war ziemlich hart zu wissen, wie die Armee Leute verhaftet. Und wenn sie die Person, die sie verhaften wollen, nicht finden, verhaften sie die ganze Familie oder beschlagnahmen ihren Besitz, die Häuser, die Büros, Geschäfte oder Unternehmen. Das ist die Taktik des Militärs seit dem Putsch.

CZ: Wie würden Sie die Stimmung im Lande beschreiben? Als eine Atmosphäre der Angst? Betrifft es nur Akademiker und Intellektuelle? Wie ist die Atmosphäre in Myanmar? Mir scheint, das ist einer dieser vergessenen Kriege.

MT: Offensichtlich ist die Angst überwältigend, tief verwurzelt und im ganzen Land verbreitet. Aber weil die Grausamkeiten des Militärs gegen die Zivilbevölkerung so überwältigend und einfach nicht auszuhalten sind, sind die Menschen, denke ich, sehr mutig und stellen sich gegen das Militär. Ihre Gefühle sind stärker als ihre Angst. Deshalb haben viele Menschen beschlossen, was ihnen auch immer geschieht, sie werden alles Mögliche gegen das Militär tun, bis sie sterben. Das ist so ein extremes Gefühl, dass der Hass und die Verbitterung gegen das Militär in der Bevölkerung im Land immer größer werden.

CZ: Wenn man an den Arabischen Frühling denkt, dann wurde ein Land von einem anderen Land infiziert. Geschieht das auch in Asien? Im Iran gibt es Aufruhr, in Myanmar gibt es Widerstand. Gibt es einen Einfluss zwischen den Ländern?

MT: Ich glaube schon. Wenn wir in die 1980er Jahre zurückblicken, da waren wir sehr früh schon dabei. Unsere Revolutionsbewegung begann im März und im August 1988, und die Bewegung auf dem Platz des Himmlischen Friedens fand im Juni 89 statt, und im November 89 gab es die Proteste in Berlin. Wir in Myanmar waren also ziemlich früh dran, aber wir sind immer wieder gescheitert. Und dann erinnern Sie sich vielleicht an die Bewegung in Hongkong und in Thailand. Das war alles kurz nach unserer Frühlingsrevolution, sie war aufgeheizt, aber diese Revolutionen wurden ziemlich schnell niedergeschlagen. Kurz nach unserer Frühlingsrevolution kam zum Beispiel die belarussische Revolution auf, sie flammte auf, und jetzt ist sie niedergeschlagen. Aber die Menschen von Birma halten die Revolution lebendig. Jeden Tag gibt es mindestens einen Straßenprotest in irgendeinem Teil des Landes oder eine bewaffnete Revolte, die Revolution geht jeden Tag weiter, zwei Jahre lang. Das motiviert viele Thailänder, sagen sie selbst. Ich bin meinem Volk wirklich dankbar, denn

diese Entschlossenheit, der Widerstand, das Durchhaltevermögen, die Revolution zwei Jahre lang jeden einzelnen Tag durchzuhalten, ist kein leichter Weg.

CZ: Ein Name, den wir hier vor allem kennen, ist natürlich Aung San Suu Kyi. Wie geht es ihr jetzt?

MT: Sie ist nicht mehr unter Hausarrest, sie ist im Gefängnis. Sie wurde der Korruption angeklagt und zu 33 Jahren Haft verurteilt. Aber es gab keine echten Beweise, sie haben sich Geschichten ausgedacht, gefälschte Beweise. Wie man sie jetzt behandelt, ist sehr, sehr hart. Die Situation in den Gefängnissen, in denen man sie festhält, ist nicht gerade gut. Der Anführer des Militärs sinnt auf Rache, er glaubt, dass sie ihn unterminiert und ziemlich verwundbar macht.

CZ: Die Bedingungen sind ungut. Wie wird sie behandelt? Wie lebt sie dort im Gefängnis?

MT: Ihr Zimmer ist nicht gut gereinigt, die Einrichtungen, die ihr zur Verfügung stehen, reichen nicht aus, das Essen ist ziemlich schlecht, und wir denken, dass sie vielleicht sogar schmutziges Wasser bekommt, das sie körperlich gefährden könnte. Die ganze Situation ist völlig unvorhersehbar. Wir haben nur wenige Informationen darüber, wie sie behandelt wurde, etwa über das Klima im Gefängnis. Im Sommer war es normalerweise ziemlich stickig und in der übrigen Zeit zu kalt. Aber im Sommer geben sie ihr nichts, um sich vor der hellen Sonne und der Hitze zu schützen.

CZ: Kommen wir zurück auf die internationale politische Ebene: Der UN-Sicherheitsrat forderte im Dezember von der Junta ein Ende der Gewalt. Es gab einen US Burma Act, auch im Dezember, der Hilfe anbot. Was heißt das für die Situation in Myanmar?

MT: Selbst wenn die UN-Resolution nicht an konkrete Verbindlichkeiten geknüpft ist, ist sie ziemlich positiv. Die UN-Resolution konzentriert sich mehr auf die Freilassung der politischen Gefangenen und die Rückkehr zur Demokratie im Land. Und das Interessante an der Resolution ist, dass weder Russland noch China ein Veto eingelegt haben.

CZ: Und China stand anfangs hinter der Junta.

MT: Am Anfang dachte man, sie stünden dahinter. Aber ich denke, China bevorzugte einen fähigen Führer in dem Land, in dem große Proteste stattfanden. Sie dachten, dass dieser Militär-Führer ihnen den größten Nutzen bringen könne. Aber am Ende fanden sie heraus, dass dieser Führer ziemlich unfähig ist. Der Oberbefehlshaber und sein militärischer Führer tendieren auch stark zu Russland. Deshalb denke ich, die Haltung Chinas ist völlig unabsehbar. China will nicht, dass Myanmar zu den demokratischen Ländern gehört. Andererseits wissen sie, dass dieser Militärführer keinen Nutzen bringt, ihnen nicht und der Region nicht. Ich denke, China steckt in einem ziemlichem Dilemma. Aber gleichzeitig gibt es Fortschritte, neue Projekte, z.B. die Erschließung neuer Handelswege durch Birma nach China oder ähnliches. Ich bin mir also nicht sicher, wie der wirkliche Stand der Dinge ist, aber oberflächlich betrachtet geben sie keine Unterstützung,

CZ: Und es gibt Nachrichten, dass der Oberbefehlshaber in den Drogenhandel verwickelt ist.

MT: Ja, letzten September wurde jemand in Thailand verhaftet, und vor kurzem haben die thailändische Polizei und thailändischen Parlamentarier die Beziehung zwischen diesem Mann und dem Oberbefehlshaber der Militärführung aufgedeckt, dieser Mann wurde wegen des Drogen- und Waffenhandels usw. verhaftet. Und dann hatten die Söhne und Töchter der Militärführer Dokumente bei sich, Informationen über Bankkonten etwa und Dokumente über Immobilien im Besitz dieses Drogenhändlers. Die Geschichte wird sich in den kommenden Monaten weiterentwickeln, gerade wurde erst einmal gesagt, die Polizei in Thailand arbeite

an diesem Fall, und diese Person wurde noch nicht vor Gericht gestellt. Die Leute hoffen also, dass wir mehr über die Hintergründe erfahren.

CZ: () Nicht jeder steht mehr hinter dem Militär, es gibt ein Leck?

MT: Ja. Wir haben immer vermutet, dass der Drogenhandel von irgendwelchen Militärs betrieben wird, aber jetzt denkt man direkt an ihn und seine Familie, das ist nicht überraschend, aber es ist schon was.

CZ: Ein Spion unter den Spionen. Wie könnte der US Burma Act helfen?

MT: Nach diesem neuen Gesetz ist die materielle, finanzielle Unterstützung der revolutionären Gruppen ziemlich gut dokumentiert und bewilligt: für das Komitee, für die Parlamentarier und die Regierung der Nationalen Einheit, das ist die Oppositionsregierung, denn dies ist die einzige legale Regierung, und sie umfasst alle gewählten Mitglieder der Parlamente. Das Gesetz wird also den Freunden der Revolution finanzielle Unterstützung gewähren.

CZ: Das heißt also, die bewaffneten Volksverteidigungskräfte werden von den USA finanziert?

MT: Sie sagen ganz klar, dass es keinen Rechtsbeistand geben wird, also wird alles eher auf humanitärer Basis beruhen. Wir brauchen eine irgendeine Finanzquelle, die uns hilft, es gibt so viele Binnenvertriebene in den Ländern, und der Bedarf an humanitärer Hilfe ist riesig.

CZ: Was erwarten Sie von Europa oder von Deutschland für Myanmar?

MT: Ich hoffe, dass entweder die EU oder die deutsche Regierung die Regierung der Nationalen Einheit anerkennt, sie ist die einzige offizielle Regierung, die von den Menschen anerkannt wird. Und die Mittel für unsere Frühlingsrevolution sollten auch offiziell bewilligt werden. Darüber hinaus wünschen wir auch Wirtschaftssanktionen, z.B. sollte die Lieferung von Flugzeugtreibstoff an das Militär sanktioniert werden. Und es sollte auch Wirtschaftssanktionen gegen andere Finanzquellen des Militärs geben, wie die Sanktionen gegen das Energieministerium von Myanmar MOGE, denn das Haupteinkommen des Militärs wird durch den Verkauf von Energie erzielt. Solche Maßnahmen sollten getroffen werden. Und was die andere Unterstützung betrifft, so fragen verzweifelte Burmesen vor allem an der thailändisch-birmanischen Grenze nach einem Visum aus humanitären Gründen. Europäische Länder sollten ernsthaft darüber nachdenken, sie aufzunehmen, so wie sie den Menschen in Afghanistan helfen. Und natürlich ist es auch hilfreich, verschiedene Gruppen der birmesischen Gesellschaft zusammenzubringen, um ihre politischen Ziele zu diskutieren und zu verwirklichen, denn die meisten revolutionären Aktivisten sind inzwischen über die ganze Welt verstreut, es ist sehr schwer, zusammenzukommen. Die EU und die deutsche Regierung können helfen, sie zu moderieren und ihnen eine Plattform zu bieten.

CZ: Inzwischen leben Sie in Deutschland und arbeiten an einem Buch über Birma. Woran schreiben Sie?

MT: In meinem Buch geht es um mein Land, und ich möchte, dass die Leser einen Überblick bekommen über das, was heute geschieht und was in der Vergangenheit geschah, die Verbindung zwischen beidem. Und ich arbeite an einem neuen Buch, es wird eine Fortsetzung von "The Roadmap" sein. In diesem früheren Buch habe ich über mein Land von 1988 bis 2010 geschrieben. Danach gab es 2021 wieder Militärputsche. Also dachte ich, ich sollte ein Nachfolgebuch schreiben. Es wird vor allem um die Revolution gehen, aber auch darum, wie es zu dem Putsch kam und warum die Menschen, sehr entschlossen, diese

Revolution machen. In diesem Buch wird es also darum gehen, was wir durchgemacht haben und was uns jetzt bevorsteht ...

CZ: ... und das aus diversen Perspektiven, mit erfundenen und realen Figuren.

MT: Ja, es wird ein bisschen anders sein als "The Road Map". Das neue Buch ist eher ein Sachbuch. Aber ich werde trotzdem ein paar zusätzliche Figuren ins Buch bringen.

CZ: Danke fürs Gespräch, Ma Thilda.

MT: Ich danke.